



Deutscher Schulpreis

Deutscher Schulpreis 2025

Alle Preisträger und nominierten Schulen



Themenpreis
Demokratie-
bildung





„ Jede und jeder von uns würde sich für jedes Kind in Deutschland wünschen, auf so eine Schule zu gehen. Jeder Mensch, der in Schule arbeitet, würde sich wünschen, an so einer Schule zu arbeiten.“

Jurymitglied Nicole Schäfer
über die Hauptpreisträgerschule des
Deutschen Schulpreises 2025



Inhalt

- 06 Vorwort
- 08 Zusammenfassung

Unser Schwerpunkt I

- 10 Die Unterrichtsqualität im Fokus

Hauptpreisträger 2025

- 12  Maria-Leo-Grundschule in Berlin

Preisträger und nominierte Schulen

- 18  Deutsche Internationale Schule Tbilissi in Georgien
- 22  Evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck
- 26  Jenaplanschule Weimar
- 30  Questenberg-Grundschule in Meißen
- 34  Schule An der Burgweide in Hamburg

- 38 Anne-Frank-Gesamtschule in Havixbeck-Billerbeck
- 39 Elisabeth-von-Thadden-Schule in Heidelberg
- 40 Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule in Karlsruhe
- 41 Friedensschule Osnabrück
- 42 Gemeinschaftsschule Gebhard Konstanz
- 43 Grace-Hopper-Gesamtschule in Teltow
- 44 Green Gesamtschule in Duisburg
- 45 Grundschule Zum Striedt in Wemmetsweiler
- 46 Lyonel-Feiningergymnasium in Halle

Unser Schwerpunkt II

- 47 Unser Verständnis von Demokratiebildung

Themenpreis Demokratiebildung TOP 5

- 48  Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule in Karlsruhe
- 52  Evangelisches Schulzentrum Muldental in Großbardau
- 56  Schule An der Burgweide in Hamburg
- 60 Campus di Monaco in München
- 61 Grundschule Karlsfeld an der Krenmoosstraße

- 62 Alle nominierten Schulen im Überblick

Schulentwicklung

- 64 Der Deutsche Schulpreis – ein Kreislauf, der gute Schule bewegt
- 66 Impressum

Vorwort

Liebe Leser:innen,

über 100 Schulen haben sich in diesem Jahr um den Deutschen Schulpreis beworben. Hinter jeder einzelnen Bewerbung stehen Menschen, die sich jeden Tag mit Herzblut für ihre Schüler:innen einsetzen. Sie alle verbindet die tiefe Überzeugung:

Guter Unterricht kann überall gelingen.

Auch die diesjährigen Preisträgerschulen zeigen eindrucksvoll, wie Unterricht neu gedacht und umgesetzt werden kann. Sie stehen vor den gleichen Herausforderungen wie alle anderen. Gleichzeitig gelingt es ihnen, Lernorte zu schaffen, die Kinder und Jugendliche stärken und sie ermutigen, ihren eigenen Weg zu gehen. Damit bieten sie wertvolle Inspiration für andere Schulen, die eigene Lösungen entwickeln möchten.

Mit dem **Themenpreis Demokratiebildung**, Teil des aktuellen Schwerpunktes **„Unsere Demokratie – unsere Verantwortung“** der Robert Bosch Stiftung, zeichnen wir in diesem Jahr zusätzlich Schulen aus, die demokratisches Handeln konkret vorleben. Hier übernehmen junge Menschen Verantwortung, führen offene Diskussionen, treffen gemeinsam Entscheidungen und gehen respektvoll miteinander um. Gerade in Zeiten, in denen demokratische Werte in Gefahr sind, senden diese Schulen ein starkes Signal: Demokratie wird hier gelebt, Tag für Tag.

Der Deutsche Schulpreis endet nicht mit der feierlichen Preisverleihung. Die Konzepte der ausgezeichneten Schulen werden aufbereitet und über Fortbildungen, Publikationen und die Onlineplattform des Deutschen Schulportals allen interessierten Schulen zugänglich gemacht. So finden diese Ideen ihren

Weg in zahlreiche weitere Klassenzimmer. Auch die Bewerberschulen selbst profitieren nachhaltig: Im Forum des Deutschen Schulpreises entwickeln sie gemeinsam ihre Unterrichtskonzepte weiter und tauschen sich mit Gleichgesinnten aus. Lehrkräfte aus ganz Deutschland können im Rahmen des Hospitationsprogramms die Preisträgerschulen besuchen und sich inspirieren lassen. Dieser lebendige Kreislauf fördert gute Schulpraxis und trägt zu ihrer Verbreitung bei. Wer Teil dieses Programms wird, lernt von anderen Schulen und treibt damit auch die eigene Entwicklung voran. Für diesen Geist des gemeinsamen Lernens, ihr Engagement, ihre Offenheit und ihren Mut, neue Wege zu gehen, danken wir allen beteiligten Schulen.

Lassen auch Sie sich von den Preisträgerschulen inspirieren und ermutigen, Neues zu wagen. Denn der Deutsche Schulpreis lebt vom Mitmachen – sei es durch eine eigene Bewerbung oder durch Empfehlungen für Schulen, die Sie beeindrucken und die mehr Aufmerksamkeit verdienen. Für das Jubiläumsjahr 2026, in dem der Deutsche Schulpreis sein zwanzigjähriges Bestehen feiert, sind Bewerbungen und Empfehlungen ab sofort möglich.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre!

Dr. Bernhard Straub
Robert Bosch Stiftung

Michael Brenner
Heidehof Stiftung

Zusammenfassung

112 Schulen haben sich um den Deutschen Schulpreis 2025 beworben.

Die **46 Jurymitglieder** aus Bildungswissenschaft, Schulpraxis und Bildungsverwaltung wählten in einem umfangreichen Verfahren, das Telefoninterviews und eine zweitägige Unterrichtshospitalation sowie Gespräche mit Schulleitungen, Lehrkräften, Eltern und Schüler:innen umfasste, sechs Preisträgerschulen sowie weitere Schulen aus, die zu den TOP 15 in Deutschland zählen.

63 der Bewerberschulen haben sich um den Themenpreis Demokratiebildung beworben.

Eine unabhängige Jury mit Expertise im Bereich Demokratiebildung hat die Bewerbungen begutachtet, zwei Onlineinterviews mit jeder Schule geführt und **fünf Schulen** für den Themenpreis nominiert.

Seit Beginn des Deutschen Schulpreises im Jahr 2006 gehören nun **117 Schulen** zu den Preisträgern des Deutschen Schulpreises.

Der mit **100.000 Euro** dotierte **Hauptpreis des Deutschen Schulpreises 2025** geht an die **Maria-Leo-Grundschule in Berlin**. Als eine der ersten Berliner Schulen mit einem neuen Raumkonzept hat das Team der Grundschule die Chance genutzt und ein zukunftsweisendes Schul- und Unterrichtskonzept entwickelt, das den individuellen Bedürfnissen der gesamten Schulgemeinschaft Rechnung trägt. Aspekte wie konstruktive Unterstützung, multiprofessionelle Teamarbeit sowie deren spürbare Innovationskraft machen die Grundschule zu einer herausragenden Bildungseinrichtung.

Jeweils 30.000 Euro Preisgeld erhalten die fünf zweitplatzierten Schulen: Die **Deutsche Internationale Schule Tbilissi in Georgien** überzeugte mit ihrem stimmigen Gesamtkonzept, das Haltung, Struktur und pädagogisches Handeln verbindet. Die **Evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck** beeindruckte mit einem offenen, selbstregulierten und projektbasierten Unterricht. Die Jury lobt die **Jenaplan-schule Weimar** als Vorbild für die Schulform Gemeinschaftsschule. Die **Questenberg-Grundschule in Meißen** zeigt, wie innovative Unterrichtsentwicklung und -gestaltung mit Mut und Konsequenz gelingt.

Die **Schule An der Burgweide in Hamburg** ermöglicht Bildung für alle – mit einem Unterricht für alle.

Der mit **30.000 Euro** dotierte **Themenpreis Demokratiebildung** geht jeweils an die **Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule in Karlsruhe**, an das **Evangelische Schulzentrum Muldental in Großbardau** und an die **Schule An der Burgweide in Hamburg**.

Was die Preisträgerschulen auszeichnet und welche Schulen außerdem zu den nominierten Schulen gehören, erfahrt ihr ab Seite 12.

In den Kurzporträts zu unseren Preisträgerschulen haben wir **besondere Stärken** hervorgehoben:



Ein ausschlaggebendes Merkmal für die Auszeichnung. Eine **besondere Idee**, die diese Schule einzigartig macht.



Bei den Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises 2025 zusätzlich:



Ein Merkmal für **Unterrichtsqualität**, das uns beeindruckt hat.

Bei den Preisträgerschulen des Themenpreises Demokratiebildung zusätzlich:



Ein Merkmal für **gelungene Demokratiebildung**.

Die Unterrichtsqualität im Fokus

Der Deutsche Schulpreis hat zum Qualitätsbereich Unterrichtsqualität Leitfragen zusammengetragen, an denen sich Bewerbungsschulen und Jury in der Bewerbung, in Gesprächen und während der Hospitationen orientieren. Sie können euch aber auch unabhängig von einer Bewerbung um den Deutschen Schulpreis dabei helfen, Gespräche im Kollegium, in AGs und in Steuergruppen zur Weiterentwicklung des Unterrichts zu initiieren.



Der Deutsche Schulpreis sucht Schulen, die ein begründetes

Qualitätsverständnis von gutem Unterricht formulieren und dafür sorgen, dass alle Schüler:innen innerhalb und außerhalb des Klassenzimmers in vielfältigen Lernformen ihre fachlichen, überfachlichen und personalen Kompetenzen weiterentwickeln.

Die Schulen befähigen ihre Schüler:innen, ihr Lernen selbst in die Hand zu nehmen, und schaffen Rahmenbedingungen für Wohlbefinden, Motivation und Freude beim Lernen.

Verständnis von qualitativem Lehren und Lernen

- Was ist das **gemeinsame Verständnis** von qualitativem Unterricht an eurer Schule? Welche geteilten Werte und pädagogischen Überzeugungen liegen ihm zugrunde?
- Inwiefern leitet sich euer gemeinsames Verständnis von qualitativem Lehren und Lernen auch von den **Bedarfen und Voraussetzungen** eurer Schüler:innen ab?
- Wie **entwickelt** eure Schulgemeinschaft das gemeinsame Verständnis von qualitativem Lehr- und Lernprozessen weiter?

Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen

- Was sind **zentrale Merkmale der Lehr- und Lernprozesse** an eurer Schule in Bezug auf fachliches und überfachliches Lernen (beispielsweise Differenzierung, Unterrichtsmethoden, Sozialformen)?
- In **welcher Weise** kommen Lernmaterialien, Aufgabenformate und digitale Medien zum Einsatz?
- Inwiefern werden **wichtige Merkmale der Unterrichtsqualität** wie beispielsweise kognitive Aktivierung, Klassenführung oder konstruktive Unterstützung bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigt?
- Welche **Formen der unterrichtsbezogenen kollegialen Kooperation** sind etabliert?
- Welche **Formen der Beratung und des Feedbacks** an die Schüler:innen sind etabliert?
- Wie wird die **Leistung der Schüler:innen beurteilt**?
- Inwiefern sind die **Bewertungskriterien und die Bezugsnorm der Leistungsbewertung von Schüler:innen** nachvollziehbar?
- Welche **diagnostischen Verfahren** und darauf bezogene **Maßnahmen zur Lernförderung** werden angewandt?

Unterrichtsentwicklung

- Wie** treibt eure Schule die Unterrichtsentwicklung voran?
- Inwiefern** sind die Mitglieder eurer Schulgemeinschaft in die Weiterentwicklung, Planung und Gestaltung des Unterrichts **einbezogen**?
- Wie werden **Digitalisierung und neue Technologien** bei der Weiterentwicklung des Unterrichts berücksichtigt?

Evaluation und Umgang mit Daten

- Welche Daten werden systematisch **innerhalb eurer Schule** erhoben, und wie werden sie für die Unterrichtsentwicklung genutzt (beispielsweise Über- und Abgänge, Abschlüsse, interne Befragungen)?
- Welche **externen Daten** liegen vor, und wie werden diese systematisch für die Unterrichtsentwicklung genutzt (beispielsweise Lernstandserhebung VERA, Schulinspektion)?

Mehr über unseren Qualitätsanspruch erfahren

Die Grundlage des Deutschen Schulpreises bilden die sechs Qualitätsbereiche. [Ausführliche Infos zu allen Qualitätsbereichen](#) sowie die dazugehörigen Leitfragen findet ihr hier:





Hauptpreisträger 2025
Maria-Leo-Grundschule

**Ganzheitliches Bildungs-
verständnis und viel
Innovationskraft in einer
Schule der Zukunft**

Bundesland:	Berlin
Schulart:	Grundschule
Anzahl Schüler:innen:	358
Anzahl Lehrkräfte:	32
Schulleiterin:	Sandra Scheffel

Mehr erfahren

Hier geht's [direkt](#)
[zur Reportage](#)
auf dem Deutschen
Schulportal:



➤ **Die Hauptpreisträgerschule im Kurzporträt:** Als eine der ersten Berliner Schulen wurde die Maria-Leo-Grundschule nach dem neuen Raumkonzept, den sogenannten „Compartments“, gebaut. Ausgehend von einem ganzheitlichen Bildungsverständnis, hat die Grundschule ein zukunftsweisendes Schul- und Unterrichtskonzept entwickelt, das den individuellen Bedürfnissen sowohl der Kinder als auch der gesamten Schulgemeinschaft Rechnung trägt. Die multiprofessionellen Lernhausteams planen und setzen den Unterricht entsprechend den Voraussetzungen der Kinder gemeinsam um. Im gesamten Schulgebäude trifft man auf Schüler:innen, die zusammen Aufgaben lösen oder sich in sorgsam vorbereiteten Lernumgebungen mit einem Lerngegenstand auseinandersetzen. Mit Empathie und Geduld erfahren sie konstruktive Unterstützung durch die Pädagog:innen. All diese Aspekte und ihre spürbare Innovationskraft machen die Grundschule zu einer herausragenden Bildungseinrichtung und zu einem inspirierenden Beispiel.



 **Zum Jurymitglied:** Nicole Schäfer ist Schulleiterin der Franz-Leuninger-Schule in Mengerskirchen. Sie verrät im Interview, was sie an der Maria-Leo-Grundschule begeistert hat, warum diese junge Schule Hauptpreisträger des Deutschen Schulpreises 2025 ist und was andere Schulen – auch mit anderen Ausgangsvoraussetzungen – von ihr lernen können.

Was macht den Unterricht an dieser Schule besonders?

Zu Beginn möchte ich betonen, wie sehr mich diese Schule geflasht hat – und das nach 25 Jahren als Schulleiterin, unzähligen Hospitationen und vier Jahren Juryarbeit. Noch nie hat mich eine Schule und ihr Konzept so beeindruckt. Wenn ich von ihr erzähle, klingt es fast, als wäre es meine eigene, so sehr begeistert sie mich. Bemerkenswert ist, dass hier nichts dem Zufall überlassen wird. Das Team hat die Chance des neuen Gebäudes genutzt, um jedes Detail zu durchdenken: Wie lassen sich Räume, pädagogischer



Auftrag und Lernfreude so verbinden, dass alle gerne kommen und bestmöglich lernen? Von Beginn an hat sich das Kollegium intensiv mit Unterrichtsqualität beschäftigt, und die Kriterien konstruktive Unterstützung, kognitive Aktivierung und Classroom Management sind hier nicht nur Schlagworte, sondern gelebte Praxis – spürbar in jedem Raum und in jeder Lernsituation.

Können Sie für diese drei Kriterien konkrete Beispiele nennen?

Zur konstruktiven Unterstützung: Die Schule setzt auf gute Beziehungen. Eine feste Gruppe von Pädagog:innen betreut eine Lerngruppe über drei Jahre hinweg. Sie kennen die Kinder und ihre Lernstän-





de genau, setzen gezielt Diagnoseverfahren ein und arbeiten im multiprofessionellen Team. So kann jedes Kind passgenau gefördert werden. Zur kognitiven Aktivierung: Überall in der Schule finden sich herausfordernde Lernsettings – von Einzel- bis Gruppenarbeit, von Projekten wie beispielsweise „nachhaltige Kleidung“ mit eigener Modenschau bis hin zu Input-Phasen, in denen Fragen wie „Wozu könnte Bruchrechnung gut sein?“ zum Denken anregen. Zum Classroom Management: Im „Lernhausprinzip“ sorgen klare Strukturen, feste Abläufe, eingeübte Routinen und verbindliche Regeln für ein störungsfreies, hoch motiviertes Lernen. Jedes Kind weiß zu jeder Zeit, was, wann, wo und warum es etwas tut.

Welche Konzepte haben Sie besonders überzeugt?

Neben dem besonderen Unterrichtskonzept haben mich drei weitere Ansätze besonders beeindruckt. Erstens das Level-up-Konzept, ein Graduierungssystem mit den Stufen Explorer, Explainer und Expert, das schon bei den Jüngsten ansetzt und Selbstverantwortung, Eigenständigkeit und intrinsische Motivation fördert – stets mit der Haltung „Be strong – du schaffst das“. Zweitens der flexible Stundenplan, der neben dem gemeinsamen Unterricht individuelle Angebote ermöglicht, etwa Lernwegstunden, Logopädie, Ergotherapie, DaZ-Förderung oder lebenspraktischen Unterricht. Drittens die besondere Vielfalt an Förder- und Kreativangeboten: Ich habe Kinder beim Weben, handwerklichen Arbeiten und Musizieren erlebt. Hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang die Kooperation mit der Daniel Barenboim Stiftung,

„Die hohe Innovationsfreude und die Bereitschaft, sich mit den Kriterien für guten Unterricht auseinanderzusetzen, sind im gesamten Team der Maria-Leo-Grundschule spürbar.“

die eine Festeinstellung von Musikpädagog:innen an der Schule ermöglicht, die ganztagig im Team mitarbeiten. So können Kinder während des regulären Schultages



Instrumentalunterricht erhalten, und die Proben sind in ihren Stundenplan integriert. Musik spielt an dieser Schule eine besondere Rolle – beispielsweise erlebte ich während des Besuchs einen Morgenkreis, bei dem eine Klavierlehrerin am Flügel spielte, während die Kinder dazu sangen. Das war ein echter Gänsehautmoment und ein Beispiel dafür, wie Musik und flexible Strukturen das Schulleben bereichern.

Was kann man sich genau unter dem Raumkonzept „Compartments“ vorstellen? Wie sieht diese Schule aus?

Die Schule ist als sogenannte Compartmentschule nach pädagogischen Gesichtspunkten geplant. Horizontal gibt es drei Häuser – im ersten Stock das Bauhaus, im zweiten die Museumsinsel und im dritten die Kunstvilla. Vertikal gliedern sie sich in Mikrohäuser (Klassen 1 bis 3) und Makrohäuser (Klassen 4 bis 6), in denen

jahrgangsübergreifend gelernt wird. Jedes Lernhaus verfügt über drei Stammgruppenräume. Das Herzstück eines jeden Lernhauses ist das Forum. Hier befindet sich ein integriertes Lese-Aquarium, das von allen Lerngruppen des jeweiligen Lernhauses genutzt wird. Die Kinder bleiben drei Jahre im Mikrohaus und anschließend drei Jahre im Makrohaus, der Übergang wird bewusst begleitet.

Der Deutsche Schulpreis möchte gute Schulpraxis sichtbar machen, damit andere Schulen davon lernen. Die Maria-Leo-Grundschule ist eine Schule mit modernem Neubau und noch jungem Bestehen. Viele Schulen arbeiten seit Jahrzehnten unter ganz anderen Bedingungen. Was können diese Schulen von der Grundschule lernen?

Wer diese Schule besucht, könnte tatsächlich zunächst denken: „So können wir nie werden.“ Doch beim genaueren Hinsehen zeigt sich, dass die Ideen und Konzepte nicht an den Neubau gebunden sind, sondern sich auch auf andere Schulen übertragen lassen. Die hohe Innovationsfreude und die Bereitschaft, sich mit den Kriterien für guten Unterricht auseinanderzusetzen, sind im gesamten Team der Maria-Leo-Grundschule spürbar. Ja, diese Schule macht Lust auf Unterrichtsentwicklung, denn sie zeigt überzeugend, was alles möglich ist. Und am Ende profitieren alle – und vor allem die Kinder! ■



Deutsche Internationale Schule Tbilissi

Systematische Unterrichtsentwicklung und kooperatives Lernen



Standort: Tbilissi, Georgien

Schulart: Grundschule, Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe

Anzahl Schüler:innen: 204

Anzahl Lehrkräfte: 28

Schulleiterin: Stefani Droll

➤ **Die Preisträgerschule im Kurzporträt:** Diese Schule zeigt eindrucksvoll, wie Bildung unter herausfordernden Bedingungen gelingen kann. Vom Kindergarten bis zum Abitur verbindet sie Haltung, Struktur und pädagogisches Handeln zu einem stimmigen Ganzen. Kinder aus überwiegend nicht deutschsprachigen Familien erreichen hier das Deutsche Internationale Abitur – und das mit beeindruckenden Ergebnissen. Die Spitzenleistungen basieren nicht auf Einzelmaßnahmen, sondern auf einer systematisch gestalteten Unterrichtsentwicklung. Sprachbildung, kooperatives Lernen, Digitalisierung und politisch-reflexives Denken sind fest im Alltag verankert. Ab Klasse 7 wird papierlos gearbeitet, KI kommt reflektiert zum Einsatz. Lehrkräfte lernen kontinuierlich voneinander: durch Hospitationen, Mikrofortbildungen, monatliche pädagogische Konferenzen und Schüler:innenfeedback.



 **Zum Jurymitglied:** Raika Wiethe ist Pädagogische Koordinatorin am Gymnasium Kronshagen und ehemalige Pädagogische Direktorin der Deutschen Internationalen Schule Johannesburg. Im Interview erklärt sie, warum die Deutsche Internationale Schule Tbilissi den Deutschen Schulpreis 2025 verdient.

Was macht aus Ihrer Sicht das Zusammenspiel von Haltung, Struktur und pädagogischem Handeln an dieser Schule so stimmig?

Im Jahr 2019 hat die zehn Jahre zuvor gegründete Schule im Rahmen der Bundesländer-Inspektion erstmalig externe Feedback bekommen. Sie hat dieses Feedback

als Chance verstanden, um als gesamte Organisation und insbesondere im Bereich des Unterrichts besser zu werden. Sie hat einen systematischen Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozess gestartet und dabei hochprofessionell daran gearbeitet, alle Entwicklungsstränge aufeinander abzustimmen. Dabei ist es ihr gelungen, alle am Schulleben Beteiligten miteinzubeziehen. Die Schule hat beispielsweise kollegiale Hospitationen eingeführt – für mich ein zentrales Qualitätsmerkmal. Eine Steuergruppe legt anhand von Analysen, Daten und externem Feedback Entwicklungsschwerpunkte fest. Die kollegialen Hospitationen sind so gestaltet, dass sie gezielt auf diese Schwerpunkte einzahlen.



Welchen Entwicklungsbereich ist die Schule gezielt angegangen?

Ein zentrales Thema war die Sprachbildung. Verbunden damit waren die Themen Differenzierung und Classroom Management. So haben die Lehrkräfte zum Beispiel ihr Sprachkonzept in der Grundschule überarbeitet. Wichtig war dabei der Ausbau von Team Teaching: Ortslehrkräfte wurden gezielt mit vermittelten Lehrkräften aus Deutschland zusammengebracht, damit alle Bedarfe der sprachlichen Bildung im Blick sind, sei es für sogenannte Muttersprachler oder für Lernende mit Deutsch als Fremdsprache. Die Lehrkräfte planen gemeinsam den Unterricht und unterstützen die Schüler:innen im täglichen Lernprozess individuell. Am Anfang steht dabei eine Analyse der sprachlichen Voraussetzungen eines jeden Kindes.

Nutzt die Schule die Daten aus den kollegialen Hospitationen, um sich gezielt weiterzuentwickeln?

Ja, absolut. Es ist fast wie ein spiralförmiges Curriculum – mit kontinuierlicher Nachsteuerung. Die Schüler:innen wer-

„Es ist zwar noch kein vollständiger 360-Grad-Blick, aber für eine Schule beeindruckend: eine Kultur des intensiven Hospitierens und Feedbacks, die echte Weiterentwicklung ermöglicht.“

den zu denselben Beobachtungsschwerpunkten befragt und zeigten sich bei unserem Besuch entsprechend erstaunlich reflektiert und differenziert, wenn es um Fragen des Unterrichts ging. Es ist zwar

noch kein vollständiger 360-Grad-Blick, aber für eine Schule beeindruckend: eine Kultur des intensiven Hospitierens und Feedbacks, die echte Weiterentwicklung ermöglicht.

„Das Kollegium lebt das Prinzip ‚alles für die Schülerinnen und Schüler‘.“

Was hat Sie darüber hinaus beeindruckt?

Vor allem die hoch konzentrierte Arbeitsatmosphäre. Sie geht einher mit Spitzenleistungen, besonders im Deutschen. Die Schule hat sich bewusst entschieden, das deutsche Abitur umzusetzen und nicht etwa ein „International Baccalaureate“. Sie sieht das Abitur als maßgeblichen Qualitätsstandard. Hervorzuheben ist auch die durchgängige kognitive Aktivierung. Wir haben zum Beispiel Methoden des kooperativen Lernens im Einstieg und in der Sicherungsphase einer Stunde beobachten können, die entweder Vorwissen aktivierten, zu einer differenzierten Thesenbildung aufforderten oder aber Gelerntes dialogisch absicherten. Überhaupt gehören gegenseitiges Feedback und Reflexionsschleifen an der Schule selbstverständlich zum Lernen dazu. Daneben haben wir sehr oft problemlösendes Lernen erlebt, das an der Lebenswelt der Schüler:innen orientiert war und diese aufgefordert hat, Lösungswege zu entwickeln und diese später im Plenum zu diskutieren.

Wie zeigt sich diese Grundhaltung im pädagogischen Alltag?

Das Kollegium lebt das Prinzip „alles für die Schülerinnen und Schüler“. Es gibt ein starkes Commitment, jede:n bestmöglich zu unterstützen – und allen eine Stimme zu geben, um zu Partizipation und Mitgestaltung einzuladen. ■





Evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck

Freies Lernen, aktivierender Unterricht und systematische Entwicklung



Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Schulart: Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe

Anzahl Schüler:innen: 1.167

Anzahl Lehrkräfte: 114

Schulleiter: Volker Franken

➤ **Die Preisträgerschule im Kurzporträt:** In ihren Jahrgangsklassenhäusern finden die Schüler:innen der Evangelischen Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck eine attraktive, strukturierte und in klassenübergreifender standardisierter Weise auf einen binnendifferenzierten Unterricht ausgerichtete Lernumgebung vor. Binnendifferenzierte Förderung, das Lernen mit Tablet und KI, Team Teaching im multiprofessionellen Team, ein effektives Classroom Management und eine individuelle Begleitung der Lernenden sind an der Schule selbstverständlich und Grundlage für einen qualitätsvollen und aktivierenden Unterricht. Die im Fach „Freies Lernen“ verankerte, systematische und konsequente Entwicklung hin zu einem offenen, selbstregulierten und projektbasierten Unterricht ist eine besondere Stärke der Schule. Die Schüler:innen lernen dabei nachhaltig, ihren eigenen Lernprozess zu steuern und zu gestalten.



 **Zum Jurymitglied:** Nils Euker ist Schulleiter der Mosaikschule Marburg. Im Interview erklärt er, warum das Fach „Freies Lernen“ die besondere Stärke der Evangelischen Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck ist und was die Unterrichtsqualität darüber hinaus auszeichnet.

Wir wollten sehen, ob das Fach „Freies Lernen“ in den vier dafür vorgesehenen Stunden tatsächlich so gelebt wird wie beschrieben. Und vor allem: Überträgt es sich auf den Fachunterricht? Oder bleibt das Fach eine isolierte Insel im Stundenplan, während der übrige Unterricht klassisch abläuft?

Mit welchen Erwartungen sind Sie zur Schule geist?

In der Bewerbung wurde ausführlich das Konzept des „Freien Lernens“ beschrieben. Viele Schulen setzen selbstreguliertes Lernen um, und wir wissen, wie wichtig und sinnvoll das für die Schüler:innen ist.

Was haben Sie vor Ort erlebt?

Unsere Erwartungen wurden klar übertroffen. Das freie, selbstregulierte Lernen wird hier über vier Jahre im Fach „Freies Lernen“ systematisch aufgebaut und führt die Kinder Schritt für Schritt zu mehr Eigenverantwortung. In den vorgesehenen

Stunden war das sehr gut zu beobachten, ebenso im projektbasierten Unterricht und sogar im Fachunterricht. Die Ansätze des „Freien Lernens“ wirken wie ein Motor, der aktive Lernprozesse, kognitive Aktivierung und entdeckendes Lernen in alle Unterrichtsformate trägt. Gleichzeitig prägt es die Unterrichtsentwicklung im Kollegium nachhaltig und ist damit ein intelligenter Weg, die Unterrichtskultur langfristig zu verändern.

Was passiert in den vier Stunden „Freies Lernen“?

Die Schüler:innen arbeiten an Projekten zu einem selbst gewählten Thema, allerdings nicht von Anfang an. Von Klasse 5 bis 8 werden sie schrittweise an selbst-

reguliertes Lernen herangeführt. In Klasse 5 gibt es feste Themen, wie beispielsweise „Meine neue Schule“ oder

„Die Schule schafft trotz ihrer Größe von fast 1.200 Schüler:innen einen geschützten Rahmen, in dem sich alle gesehen und zugehörig fühlen.“

„Steinzeit“, und vorgegebene Forschungsfragen, die in kleinen Einheiten eng von Lehrkräften begleitet werden. Jede Stunde ist klar strukturiert mit Zielsetzung und Reflexion. Mit jedem Jahr wächst die Selbstständigkeit, bis die Jugendlichen



in Klasse 8 auf Grundlage von drei Jahren Übung und schrittweiser Öffnung eigene Themen entwickeln und Projekte eigenverantwortlich umsetzen.

Was zeichnet die Unterrichtsqualität darüber hinaus aus?

Der Unterricht ist aktivierend, fordert die Schüler:innen zum Denken heraus und greift immer wieder selbstregulierende Elemente auf, oft inspiriert durch das „Freie Lernen“. Er ist gut organisiert und strukturiert, was das binnendifferenzierende und kooperative Lernen unterstützt. Klare Classroom-Management-Elemente schaffen Orientierung. Lehrkräfte begleiten den Lernprozess und führen Lernentwicklungsgespräche. Auffällig ist die Begeisterung, mit der Schüler:innen sich auf Lerngegenstände einlassen – ob beim Erstellen von Podcasts, beim Präsentieren von Korrekturprozessen im Spanischunterricht oder beim kritischen Einsatz von KI. Der Fokus liegt nicht nur auf dem Ergebnis, sondern stark auf dem Lernweg. Besonders beeindruckend

ist auch der Umgang mit einer äußerst heterogenen Schüler:innenschaft. Die Schule schafft trotz ihrer Größe von fast 1.200 Schüler:innen einen geschützten Rahmen, in dem sich alle gesehen und zugehörig fühlen.

Was macht diese Schule preiswürdig?

Die Schule geht mit ihrer heterogenen Schüler:innenschaft auf herausragende Weise um und verbindet das mit einer Unterrichtsqualität, die das Ergebnis eines langen, systematischen Entwicklungsprozesses ist. Über das „Freie Lernen“ hat das Kollegium moderne und qualitätsvolle Unterrichtsformen etabliert, die im Schulalltag konsequent gelebt werden. Alles, was man vor Ort erlebt – konstruktive Unterstützung, hohe Aktivierung der Schüler:innen, spürbare Freude am Lernen –, ist Ausdruck dieser gezielten Arbeit an der Unterrichtsqualität. Genau diese Verbindung von gelebter Inklusion und kontinuierlicher Schul- und Unterrichtsentwicklung mit Fokus auf Unterrichtsqualität macht die Schule preiswürdig. ■





Jenaplanschule Weimar

Jahrgangsübergreifendes Lernen, starke Beziehungen und echte Gemeinschaft



Bundesland: Thüringen

Schulart: Grundschule, Sekundarschule mit Oberstufe

Anzahl Schüler:innen: 834

Anzahl Lehrkräfte: 83

Schulleiterin: Ilka Drewke

➤ **Die Preisträgerschule im Kurzporträt:** Das pädagogische Konzept der Jenaplanschule Weimar folgt dem Leitgedanken „Jedes Kind kann etwas“. Jede:r Schüler:in soll die Chance haben, in einem stabilen sozialen Umfeld den bestmöglichen Schulabschluss zu erreichen. Die Grundlage dafür bildet ein komplexes Gefüge aus horizontalen und vertikalen Strukturen mit klassenübergreifendem und jahrgangshomogenem Unterricht. Die Arbeit mit den heterogenen Lerngruppen basiert auf dem Prinzip der inneren Differenzierung. Ein spezifischer Baustein ist dabei das vielgestaltige Team Teaching, das sehr genau auf die Bedürfnisse der einzelnen Lerngruppen zugeschnitten ist. Die Gestaltung des Unterrichts zeichnet sich durch eine hoch entwickelte Aufgabenkultur, methodische Vielfalt, den zielgerichteten Einsatz digitaler Medien und ein hohes Maß an kognitiver Aktivierung aus.



 **Zum Jurymitglied:** Michaela Geweke ist stellvertretende Kollegleiterin und pädagogische Leiterin des Oberstufen-Kollegs Bielefeld. Sie erklärt, warum die Jenaplanschule Weimar ein Vorbild für alle Gemeinschaftsschulen ist und was Schulen von ihr lernen können.

Stammgruppen werden zu einer größeren Einheit zusammengefasst, in der projektorientiert gearbeitet wird, teilweise über neun Altersstufen hinweg. Gleichzeitig gibt es Fächer wie Fremdsprachen, die jahrgangshomogen unterrichtet werden, um eine klare Lernprogression zu sichern.

Die Jury lobt das komplexe Gefüge aus horizontalen und vertikalen Strukturen mit klassenübergreifendem und jahrgangshomogenem Unterricht. Was bedeutet das?

Horizontal heißt hier: In den Stammgruppen lernen jeweils drei Jahrgänge gemeinsam. Vertikal bedeutet: Drei dieser



Dieses Gefüge sorgt dafür, dass die Lehrkräfte jedes Kind mit seinen Stärken, Entwicklungsfeldern und Lernfortschritten sehr genau kennen. Auch die Schüler:innen profitieren. Sie haben viele Kontakte, schließen Freundschaften über Jahrgänge hinweg und erleben Gemeinschaft als gelebtes Prinzip. Die Schule setzt das Konzept Gemeinschaftsschule nicht nur um, sie lebt es.

Wie trägt dieses Gefüge zum Lernerfolg der Schüler:innen bei?

Es verbindet gemeinschaftliches und individuelles Lernen. Ältere unterstützen Jüngere, Jüngere lernen, um Hilfe zu bitten. Gleichzeitig arbeitet jede:r Schüler:in anhand von Logbüchern an individuellen Kernprojekten, besonders in den Hauptfächern. Diese individuelle Arbeit ist eng verzahnt mit projektorientierten Formaten in der Gemeinschaft. So werden fachliche und soziale Kompetenzen gleichermaßen gestärkt.

Die Jury hat außerdem beeindruckt, wie verantwortungsvoll und routiniert die Schüler:innen mit Freiräumen umgehen. Wie wirken sich diese Freiräume auf die Unterrichtsqualität der Schule aus?

Eine Schülerin beschrieb es so: „Man kann selbst entscheiden, was man macht – es muss am Tag aber fertig werden.“ Mit diesem Ziel vor Augen organisieren die Kinder ihre Zeit eigenständig, werden dabei jedoch von Lehrkräften im Hinter-

„Die Identifikation mit der Schule ist enorm – bei Eltern, außerschulischen Partnern wie dem Deutschen Nationaltheater oder dem Netzwerk Schule ohne Rassismus und natürlich bei den Schüler:innen selbst.“

grund unterstützt. Team Teaching ermöglicht individuelle Begleitung.

Was sind die wichtigsten Gründe, warum die Jenaplanschule Weimar den Deutschen Schulpreis verdient?

Zentral ist die intensive, qualitätsvolle Beziehungskultur, die das Lernen fördert, und der starke Zusammenhalt, der besonders durch das jahrgangsübergreifende Lernen entsteht. Auf Basis einer hochprofessionellen und systematischen Diagnostik werden die individuellen Voraussetzungen der Schüler:innen erfasst. Dadurch wird jedes Kind dort abgeholt, wo es aktuell steht. Der Unterricht wird



konsequent binnendifferenzierend gestaltet. Dazu kommt eine hohe Verantwortungsbereitschaft und echtes solidarisches Lernen. Die Identifikation mit der Schule ist enorm – bei Eltern, außerschulischen Partnern wie dem Deutschen Nationaltheater oder dem Netzwerk Schule ohne Rassismus und natürlich bei den Schüler:innen selbst. Beeindruckend ist auch die Freude daran, einen inklusiven Lernort zu gestalten, an dem jedes Kind nach seinen Bedürfnissen gefördert wird. Insgesamt zeigt die Schule eindrucksvoll, wie Gemeinschaftsschule gelingen kann – und das bei sehr guten Ergebnissen.

Wer kann von dieser Schule lernen?

Die Beziehungskultur ist etwas, wovon jede Schule profitieren kann. Auch die Mischung aus basisnahen und gleichzeitig sehr strukturierten Schulentwicklungs-

prozessen kann als Vorbild dienen. Ich möchte außerdem ein Plädoyer dafür halten, jahrgangsübergreifenden Unterricht stärker zu erproben – selbst in der Oberstufe, wo die Jenaplanschule Weimar zum Beispiel mit altersgemischten Kursen zeigt, dass er möglich ist. ■





Questenberg-Grundschule in Meißen

Neue Wege, innovative Lernkultur und professionelle Zusammenarbeit



Bundesland:	Sachsen
Schulart:	Grundschule
Anzahl Schüler:innen:	230
Anzahl Lehrkräfte:	16
Schulleiterin:	Antje Buschmann

➤ **Die Preisträgerschule im Kurzporträt:** Die Questenberg-Grundschule zeigt, wie innovative Unterrichtsentwicklung und -gestaltung mit Mut und Konsequenz gelingt. Statt starrer Fächergrenzen im Kernunterricht werden Mathematik, Deutsch und Sachkunde in thematischen Lernarrangements verknüpft. Die Schüler:innen übernehmen zum Erwerb der Basiskompetenzen Verantwortung für ihr Lernen und erleben, wie Themen ganzheitlich miteinander verbunden sind. Grundlage ist eine starke Teamkultur: Lehrkräfte planen gemeinsam, reflektieren ihr Handeln und leben eine positive Fehlerkultur. Musisch-künstlerische Impulse sowie vielfältige fachliche und kreative Lernangebote am Nachmittag fördern Talente und stärken das Selbstvertrauen. Die Questenberg-Grundschule ist eine Schule, die von Anfang an Lernfreude, Selbstverantwortung und Qualität auf besondere Weise vereint – und damit richtungsweisend wirkt.



👤 **Zum Jurymitglied:** Alexander Gröschner ist Professor für Schulpädagogik und Unterrichtsforschung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie stellvertretender Sprecher der Jury des Deutschen Schulpreises. Er erklärt, was die Questenberg-Grundschule preiswürdig macht.

Die Jury beschreibt die Questenberg-Grundschule als mutig, innovativ und konsequent. Was heißt das genau?

Mutig ist die Schule, weil sie im sonst stark fächerorientierten deutschen Schulsystem den Schritt gewagt hat,

ausgehend vom Lehrplan die eigentlichen unterrichtlichen Themen in den Mittelpunkt zu stellen. Inhalte aus verschiedenen Fächern werden miteinander verknüpft. Sachkundethemen wie „Sommer“ oder „gemeinsam unterwegs“ können beispielsweise in Mathematik, Deutsch, Kunst und in Fremdsprachen aufgegriffen werden. Das schafft mehr Raum für vertieftes Lernen. Die neue Rhythmisierung des Vormittags und eine ganzheitliche Sicht auf den Lerngegenstand unterstützen diese Möglichkeit des unterrichtlichen Tiefgangs. Innovativ ist dieser Ansatz besonders in einem Bundesland mit einer eher traditionel-

len Lern- und Leistungskultur. Die neu gebaute Schule nutzt ihre Räume und Strukturen, um Lehrkräften Freiräume für gemeinsame Planung und fächerübergreifendes Arbeiten zu geben. Konsequenter setzt die Schule diesen Ansatz auch im Nachmittagsbereich fort: In Wahlkursen können die Kinder – von Yoga über gestalterische Angebote bis zu Mathematik- und Deutschwerkstätten – aus einer großen Bandbreite wählen.

Stichwort „neue Rhythmisierung“: Was bedeutet das in der Praxis?

Gearbeitet wird nach dem Klassenlehrer:innenprinzip: Eine Lehrkraft begleitet die Kinder den ganzen Vormittag durch alle Fächer, oft in längeren Themenblöcken. Das reduziert Raumwechsel, spart Übergangszeiten und vermeidet unnötige Ablenkung. So bleibt mehr Zeit für vertieftes Arbeiten, flexibel angepasst an den Lernfortschritt der einzelnen Kinder. Manche Aufgaben können länger dauern, andere kürzer – je nach Thema und Bedarf. Ziel ist, von Anfang an mehr Selbstständigkeit zu fördern und Lernzeit optimal zu nutzen.

Gab es einen Moment, in dem all das für Sie deutlich wurde?

Ja. Mit dem stellvertretenden Schulleiter, der selbst eine Klasse leitet, begann der Tag mit einer Yoga-Einheit im Garten – Sonnengruß, Gespräche über Wärme und den Sommer. Danach ging es konzentriert zurück in den Klassenraum, um



selbstständig Hausaufgaben zu beenden oder an eigenen Aufgaben zu arbeiten, bevor der Lehrer überhaupt eingriff. Eine offene Zeittafel nahm den üblichen Zeitdruck, gab Raum für individuelle Bedürfnisse und machte den Lehrer zum

„Der Schule gelingt es, fachlich und pädagogisch neue Wege zu gehen – mit den Schüler:innen im Blick und dem Kollegium als ein Team.“

Ermöglicher und Unterstützer im Lernprozess. Für mich vereinte diese Szene Lernfreude, Struktur und Selbstständigkeit der Kinder.

Die Jury lobt außerdem die Kooperation im Kollegium. Wie zeigt sich die Teamkultur an der Grundschule?

Wir haben bei den zahlreichen Schulbesuchen selten eine so enge und professionelle Zusammenarbeit von Lehrkräften, auch mit dem Hortpersonal, gesehen wie hier. Alle verstehen sich als ein Kollegium, planen gemeinsam und stimmen sich ab. Diese Kooperation macht es möglich, die Kinder ganzheitlich zu sehen und zu fördern.

Warum würden Sie anderen Schulen ans Herz legen, von dieser Schule zu lernen?

Weil hier die Stärke des gesamten Kollegiums sichtbar wird. Fach- und sozialpädagogisches Personal arbeiten

eng zusammen. Kooperation ist hier kein Zufallsprodukt, sondern systematisch organisiert. Der Schule gelingt es, fachlich und pädagogisch neue Wege zu gehen – mit den Schüler:innen im Blick und dem Kollegium als ein Team. Auch wenn das neue Gebäude beeindruckend ist, liegt der wahre Wert im Inneren: in der Unterrichtsgestaltung, der themenübergreifenden Arbeit und der klaren Struktur der Jahrgangsstufen. Die Schule zeigt, dass man Lernen und Prüfen neu denken kann, auch wenn das mit bestehenden Testformaten nicht immer deckungsgleich ist. Mein Rat: mutig die Schule an den Bedürfnissen der Schülerschaft ausrichten – und sich inspirieren lassen, wie hier Teamkultur und Unterricht ineinandergreifen. ■





Schule An der Burgweide in Hamburg

Kompetenzorientierung, professionelle Kooperation und eine Schule für alle



Bundesland:	Hamburg
Schulart:	Grundschule
Anzahl Schüler:innen:	394
Anzahl Lehrkräfte:	81
Schulleiterin:	Regine Seemann

➤ **Die Preisträgerschule im Kurzporträt:** Die Schule An der Burgweide versteht sich als Abbild unserer vielfältigen Gesellschaft. Inklusion ist hier selbstverständlich, alle sonderpädagogischen Förderschwerpunkte werden binnendifferenziert berücksichtigt, besondere Talente gezielt gefördert. In jahrgangsübergreifenden Gruppen wachsen die Kinder zu einer Gemeinschaft zusammen, in der individuell und doch gemeinsam gelernt wird. Der kompetenzorientierte Unterricht setzt auf Lernlandkarten, hochwertige Materialien und klare Qualitätsstandards. Wöchentliche Teamsitzungen und eine durchdachte Kooperationsstruktur von Schulleitung, Lehr- und sonderpädagogischem Team sichern das Ziel: Bildung für alle – mit einem Unterricht für alle.



👤 **Zum Jurymitglied:** Dr. Jan von der Gathen ist Schulrat in der Schulaufsicht für die Grundschulen in Essen, ehemaliger Lehrer der Grundschule Kleine Kielstraße in Dortmund (Hauptpreisträger Deutscher Schulpreis 2006) sowie ehemaliger Schulleiter der Franz-Vaahsen-Grundschule in Düsseldorf. Er erklärt, warum die Schule An der Burgweide mit dem Deutschen Schulpreis 2025 ausgezeichnet wird.

Ist die Schule An der Burgweide eine Schule, die die Gesellschaft abbildet und zugleich mitgestaltet. Vielfalt ist hier eine klare Entscheidung. Die Kinder lernen sechs statt vier Jahre, wie es in Hamburger Grundschulen sonst üblich ist. Außerdem können hier alle Förderschwerpunkte beschult werden.

Welche Stärken sehen Sie im Bereich Unterrichtsqualität?

Wer Unterricht verändern will, muss mehr als nur den Unterricht selbst weiterentwickeln. Diese Schule hat eine klare und professionelle „Innenarchitektur“ für die Unterrichtsentwicklung aufgebaut. Unterschiedliche Gremien und Teams arbeiten in klaren Rollen zusammen. Klassenleitungen arbeiten im Tandem, oft räumlich nebeneinander, was den Aus-

Welcher Moment während des Schulbesuches hat Sie besonders berührt?

Ein Kind mit Downsyndrom hielt im Sitzkreis einen Vortrag über TikTok. Als die Klasse applaudierte, leuchtete das ganze Gesicht. Für alle ist es selbstverständlich, Teil einer Schulgemeinschaft zu sein, in der jedes Kind dazugehört. Für mich



tausch erleichtert. Jedes Treffen wird als Fortbildung genutzt. Lehrkräfte bringen ihre unterschiedlichen Stärken ein und entwickeln gemeinsam Unterricht. So entsteht Qualität, die mehr ist als die Summe der Teile.

Was zeichnet die Unterrichtsgestaltung aus?

Die Schule setzt auf Binnendifferenzierung als Standard: Alle Kinder werden individuell gefördert. Außendifferenzierung gibt es nur, wenn sie sinnvoll ist, etwa bei lebenspraktischen Themen für Kinder mit besonderen Bedarfen. Diese Gruppen sind offen, auch andere Kinder können

teilnehmen. Gleichzeitig werden besondere Talente gezielt unterstützt, etwa in Fotografie- oder Technik-AGs. Ein fest verankerter Bestandteil des Unterrichtsplans ist zudem „Lernen durch Engagement“: Lerngruppen wählen eigene Projekte wie die Renovierung eines Raumes oder die Begleitung von älteren Menschen im benachbarten Seniorenheim und arbeiten daran gemeinsam, unabhängig von Lerntempo oder Förderbedarf. Hinzu kommt Alltagslernen – vom Selbstwahlbüfett in der Mensa bis zum Kinderkiosk, in dem die Kinder Früchtespieße zubereiten und verkaufen. So entstehen Entscheidungskompetenz, Selbstständigkeit

und praktische Fähigkeiten. Insgesamt bleibt Unterricht hier nicht auf Arbeitsblätter beschränkt, sondern trägt dazu bei, Gesellschaft zu bilden – mit fachlichen und sozial-emotionalen Basiskompetenzen.

Warum hat diese Schule einen Preis verdient?

Erstens: Die Schule sortiert nicht – weder nach Jahrgängen noch nach Förderbedarf. Es wird jahrgangsübergreifend gelernt, sodass die ganze Breite an Kompetenzen sicht- und nutzbar wird.

„Für alle ist es selbstverständlich, Teil einer Schulgemeinschaft zu sein, in der jedes Kind dazugehört.“

Zweitens: Sie arbeitet sehr konsequent kompetenzorientiert. Der Unterricht beginnt immer mit den angestrebten Kompetenzen, nicht mit schönem Material oder Projekten. Daraus entwickeln die Lehrkräfte kluge, entdeckende Aufgaben, die materialgestützt, aber nicht material-



getrieben sind. Drittens: Die Kinder dokumentieren ihren Lernfortschritt auf individuellen Lernlandkarten. Das stärkt ihre Selbstwirksamkeit und macht Entwicklung sichtbar. Viertens: Es gibt hochwertige, aufeinander aufbauende Materialien im Spiralprinzip und ein strukturiertes Classroom Management, das die „Zone der nächsten Entwicklung“ gezielt fördert. Und fünftens: Die Übergangsgestaltung ist vorbildlich. Kinder werden schon in der Vorschule an das Lernen und die Schule herangeführt, fachlich und sozial. Unterm Strich heißt das: Hier wird individuell gelernt, aber nicht allein. Das Kollegium arbeitet auf Basis eines gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht – kompetenzorientiert, verantwortungsfördernd und differenzierend. ■





Anne-Frank-Gesamtschule

in Havixbeck-Billerbeck

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Schulart: Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe

Anzahl Schüler:innen: 1.222

Anzahl Lehrkräfte: 116

Schulleiter: Dr. Torsten Habel



„Die Schule lebt selbstreguliertes und selbstorganisiertes Lernen: Schülerinnen und Schüler wissen, wie und warum sie lernen, suchen sich selbst Hilfe und arbeiten in einem starken Unterstützungssystem ohne Hausaufgaben. Inklusion ist selbstverständlich, Teamstrukturen sind stark ausgeprägt, und die Schülermitverantwortung prägt aktiv die Entscheidungsprozesse.“

– **Udo Michallik**, Jurymitglied, Generalsekretär der Ständigen Konferenz der Kultusminister in der Bundesrepublik Deutschland



Elisabeth-von-Thadden-Schule

in Heidelberg

Bundesland: Baden-Württemberg

Schulart: Gymnasium

Anzahl Schüler:innen: 839

Anzahl Lehrkräfte: 75

Schulleiter: Dr. Heinz-Martin Döpp



„Die Elisabeth-von-Thadden-Schule denkt das Gymnasium in Baden-Württemberg wegweisend. Die Schule stärkt das eigenverantwortliche Lernen. Sie unterstützt das fachliche Lernen durch eine aktive und anerkennende Beziehungsgestaltung und schafft ein entwicklungsförderliches sozialemotionales Klima für Kinder und Jugendliche.“

– **Thomas Häcker**, Jurymitglied, Professor für Schulpädagogik an der Universität Rostock





Bundesland: Baden-Württemberg

Schulart: Sekundarschule ohne gymnasiale Oberstufe

Anzahl Schüler:innen: 380

Anzahl Lehrkräfte: 41

Schulleiter: Micha Pallesche



„Die Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule ist im Sozialraum fest verankert und verbindet fächerübergreifenden, problemorientierten Unterricht mit vielfältigen Lehrmethoden. Klare Lernzyklen, Coaching und eine enge Lernprozessbegleitung geben Orientierung und Sicherheit. So entstehen Lernwege, die individuell fördern, vernetzen und nachhaltig wirken.“

– **Hermann Veith**, Jurymitglied,
Professor für Pädagogik an der
Georg-August-Universität Göttingen



Bundesland: Niedersachsen

Schulart: Sekundarschule ohne gymnasiale Oberstufe

Anzahl Schüler:innen: 240

Anzahl Lehrkräfte: 36

Schulleiter: Christoph Wiebke



„Die Friedensschule lebt Individualisierung. Sie bemüht sich, alle ins Boot zu holen und dort zu halten. Hoch motivierte Lehrkräfte setzen gezielt Strategien ein, um allen Lernenden Zugang zu jedem Thema zu eröffnen und dabei konstruktive Unterstützung zu bieten.“

– **Claudia von Aufschnaiter**, Jurymitglied,
Professorin der Didaktik der Physik
an der Justus-Liebig-Universität Gießen





Bundesland: Baden-Württemberg
Schulart: Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe
Anzahl Schüler:innen: 1.221
Anzahl Lehrkräfte: 135
Schulleiterin: Charlotte Dreßen



„Die Gemeinschaftsschule Gebhard in Konstanz arbeitet nach dem Credo: Bindung und Beziehung fördern erfolgreiches Lernen. Mit Mut zu neuen Wegen stärkt sie Bildungsgerechtigkeit und unterstützt Kinder und Jugendliche bestmöglich – gerade in Zeiten sozialer Ungleichheit, hoher Belastungen und von Personalmangel zeigt sie damit ein herausragendes Engagement.“

– **Silvia-Iris Beutel**, Jurymitglied, Professorin für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik an der Technischen Universität Dortmund



Bundesland: Brandenburg
Schulart: Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe
Anzahl Schüler:innen: 665
Anzahl Lehrkräfte: 67
Schulleiter: Alexander Otto



„Die Grace-Hopper-Gesamtschule steht für kreatives digitales Lernen und ein starkes Wir-Gefühl. Zu den Leuchtturmprojekten zählen KI-gestütztes Prototyping, der anschließende, von einem Lasercutter unterstützte Bau von Holzgegenständen sowie ein gut ausgestattetes Tüftlerlabor – zur Förderung des Interesses für technische Berufe. Stärkenorientierung, Lerncoaching und große Partizipation aller Beteiligten prägen das gemeinsame Lernen.“

– **Bettina Kubanek-Meis**, Jurymitglied, ehemalige Schulleiterin der Gesamtschule Barmen





Green Gesamtschule

in Duisburg

Bundesland: Nordrhein-Westfalen
Schulart: Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe
Anzahl Schüler:innen: 1.150
Anzahl Lehrkräfte: 108
Schulleiterin: Nicole Schlette



„Die Green Gesamtschule bindet Lernende aktiv in den Lernprozess ein. Kooperatives Lernen fördert kritisches Denken und echtes Eintauchen in Inhalte. Bemerkenswert ist, dass viele Kinder mit Hauptschulempfehlung hier die gymnasiale Oberstufe erreichen und Abitur machen – ein starkes Zeichen dafür, wie gute Schule Türen öffnet.“

– **Thilo Engelhardt**, Jurymitglied, Schulleiter der Waldparkschule Heidelberg



Grundschule Zum Striedt

in Wemmetweiler

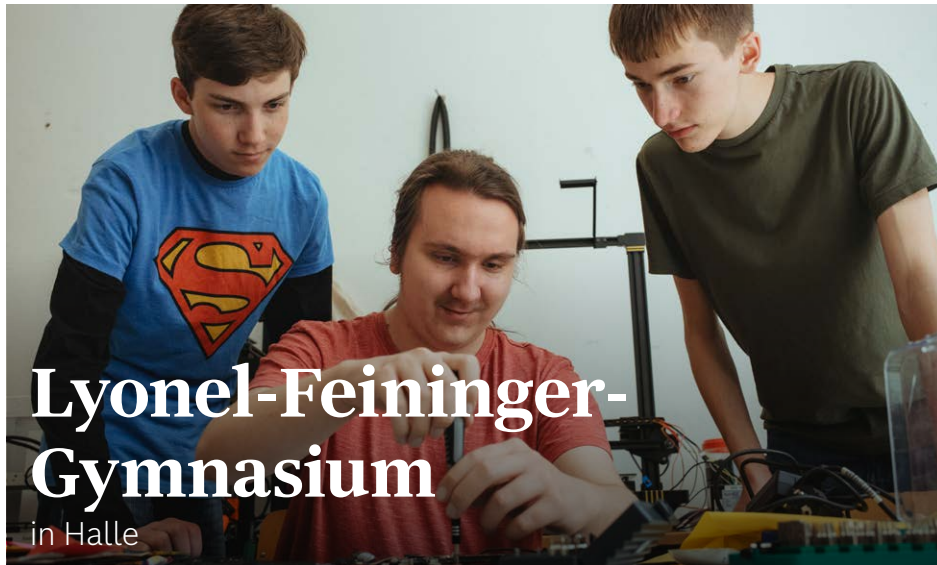
Bundesland: Saarland
Schulart: Grundschule
Anzahl Schüler:innen: 174
Anzahl Lehrkräfte: 12
Schulleiterin: Barbara Biehler



„Hohe Wertschätzung, offene Lernstrukturen und ein starker Medieneinsatz prägen die Grundschule Zum Striedt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten eigenverantwortlich und jahrgangsübergreifend an herausfordernden Aufgaben, begleitet von einer ausgeprägten Feedbackkultur.“

– **Michael Ridder**, Jurymitglied, Seminardirektor am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Münster





Bundesland: Sachsen-Anhalt
Schulart: Gymnasium
Anzahl Schüler:innen: 930
Anzahl Lehrkräfte: 78
Schulleiter: Jan Riedel



„Dieses Gymnasium versucht, die Grenzen seiner Schulform zu sprengen. Es setzt auf Beziehungsarbeit, Wertschätzung und Partizipation, fördert selbstorganisiertes Lernen und experimentiert mit neuen Leistungsformaten. In einem Bundesland, in dem das Gymnasium als unantastbar gilt, schafft die Schule Räume für Vertrauen, Innovation und vielfältige Lernwege.“

– **Maïke Drewes**, Jurymitglied,
Schulleiterin der Erich Kästner Schule Hamburg



Unser Verständnis von Demokratiebildung

Was verstehen wir unter Demokratiebildung – und woran lässt sie sich erkennen? Für den erstmals ausgeschriebenen **Themenpreis Demokratiebildung** haben wir unser Qualitätsverständnis erweitert. Die hier formulierten Leitfragen konnten Schulen nutzen, um ihre Bewerbung zu schärfen. Auch die Jury hat sich bei der Auswahl der nominierten und ausgezeichneten Schulen daran orientiert.

Unterricht

- ✓ Welches **Lernverständnis** und welches **Konzept der Demokratiebildung** liegt eurer Unterrichtsgestaltung zugrunde? Wie wirken diese beiden Aspekte zusammen?
- ✓ Welche Formen der **kollegialen Kooperation** fördern die Möglichkeiten, Demokratie durch Mitwirkung und Verantwortung der Schüler:innen zu erfahren?
- ✓ Wie und in welchen Formen kommen gesellschaftliche Themen und **aktuelle Herausforderungen der Demokratie** in das Lernen und in den Unterricht?
- ✓ Welche besonderen Innovationen und originär nur an eurer Schule gepflegten **Formen und Aspekte des Miteinanders** prägen eure „Schuldemokratie“?

Schulentwicklung

- ✓ Mit welchen Instrumenten werden an eurer Schule Konzepte von Demokratie und Demokratiebildung **kritisch reflektiert und weiterentwickelt**?
- ✓ Wie stellt eure Schule sicher, dass **Demokratie als Haltung, handlungsleitende Praxis und Wert** im Schulalltag gelebt wird?
- ✓ Welche **Formen der Beteiligung und der Unterstützung** gibt es an eurer Schule für die Schüler:innenvertretung? Wie werden die Sprecher:innen der Schüler:innenschaft gewählt?

Wollt ihr mehr darüber wissen?

Online findet ihr alle **vertiefenden Leitfragen** im Überblick:





Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule in Karlsruhe

Fächerübergreifendes Lernen und Beteiligung auf allen Ebenen

Themenpreis Demokratiebildung



Bundesland: Baden-Württemberg

Schulart: Sekundarschule ohne gymnasiale Oberstufe

Anzahl Schüler:innen: 380

Anzahl Lehrkräfte: 41

Schulleiter: Micha Pallesche

➤ **Die Preisträgerschule im Kurzporträt:** Durch eine kluge Verknüpfung von Theorie und Praxis gelingt es der Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule, Demokratie als Gegenstand zu vermitteln und gleichzeitig Schüler:innen dazu anzuregen, selbst aktiv zu werden, für die eigene Meinung einzustehen und sich für andere einzusetzen. Auf der Ebene des Unterrichts überzeugt die Schule durch ein gut durchdachtes Konzept von Partizipation und Verantwortungsübernahme, das in den fächerübergreifenden Lernarrangements „TheA“ und „L.E.B.E.N.“ vorbildlich umgesetzt wird. Außerdem führen alle Schüler:innen auf Basis ihres Lern-tagebuchs regelmäßige Gespräche mit ihren Lerncoach:innen. Schüler:innen, die wenig erfahren darin sind, selbstständig Entscheidungen zu treffen, werden systematisch in ihrer Kompetenzentwicklung unterstützt. Die Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule ist eine Schule zum Mitmachen und bindet mit großem Engagement alle Akteursgruppen in die Weiterentwicklung von Schule und Unterricht ein. Sie löst eindrucksvoll ihren Anspruch ein, Impulsgeberin im Quartier zu sein.

👤 **Zum Jurymitglied:** Michaela Geweke ist stellvertretende Kollegleiterin und pädagogische Leiterin des Oberstufen-Kollegs Bielefeld. Im Interview erklärt sie, was die Jury an der Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule beeindruckt hat.

Die Jury hebt die fächerübergreifenden Lernarrangements „TheA“ und „L.E.B.E.N.“ hervor. Was verbirgt sich dahinter?

„TheA“ steht für „themenorientiertes Arbeiten“ und ist ein fächerübergreifendes Unterrichtskonzept, bei dem die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN im Mittelpunkt stehen. „L.E.B.E.N.“ vermittelt Kindern, dass jede:r Einzelne etwas bewirken kann. Dazu gehört zum Beispiel das Mehrgenerationencafé, in dem Schüler:innen und Senior:innen mit- und voneinander lernen. Neben Persönlichkeitsentwicklung und Berufsorientierung geht es um konkrete Alltagskompeten-





zen. Während „L.E.B.E.N.“ stark auf Verantwortungslernen setzt, bündelt „TheA“ naturwissenschaftliche und gesellschaftliche Fächer zu Projekten wie „Mais und Bienen – (k)eine Liebesbeziehung“, bei dem Honig produziert und auf Stadtfesten verkauft wird, verbunden mit Aufklärung zum Insektensterben. Beide Formate stehen für praxisnahes, zukunftsorientiertes Lernen.

Wie können sich die Schüler:innen der Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule darüber hinaus einbringen?

Die Schule ist in vielerlei Hinsicht eine „Schule zum Mitmachen“. Über Fächer

wie „L.E.B.E.N.“ und „TheA“ werden alle Jahrgänge erreicht und ermutigt, selbst aktiv zu werden. Formate wie der „Rote Salon“ laden Schüler:innen, Eltern, Lehr-

„Beteiligung ist an dieser Schule nicht nur ein Angebot, vielmehr gelebter Alltag.“

kräfte und weiteres Personal dazu ein, Ideen zur Schulentwicklung einzubringen – mit dem Anspruch, diese auch wirklich umzusetzen. Für Schüler:innen gibt es zudem das im Fach „L.E.B.E.N.“ verortete Ideenbüro, in dem erfahrene Mitschüler:innen andere bei der Umsetzung von

Projekten unterstützen. Ein besonderer Ort ist das „Wunderland“: ein von den Schüler:innen selbst verwaltetes Haus mit Makerspace und weiteren Arbeitsräumen. Hier organisieren sie eigenverantwortlich den Betrieb, nutzen die Räume für Projekte und entwickeln neue Ideen. Diese Mischung aus inhaltlichen Formaten und selbst gestalteten Räumen macht deutlich: Beteiligung ist an dieser Schule nicht nur ein Angebot, vielmehr gelebter Alltag.

Welche Szene hat für Sie die gelebte Demokratie an dieser Schule besonders greifbar gemacht?

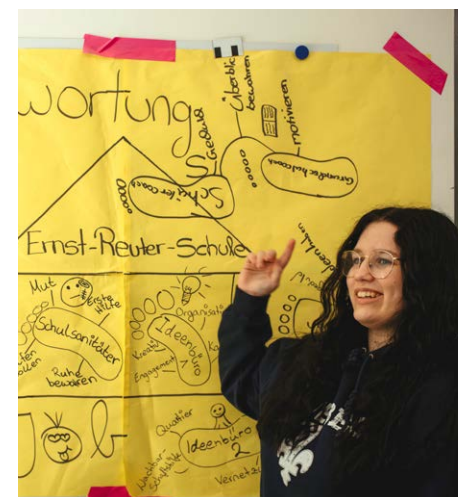
Eigentlich waren es zwei. Im Lehrkräfteinterview kam sehr authentisch rüber, dass es der Schule ein echtes Anliegen ist, nicht nur den Kopf, sondern auch das Herz der Schüler:innen zu erreichen. Demokratiebildung wird hier als Herzensbildung verstanden. Besonders eindrück-



lich fand ich die Schilderung eines Lehrers. Einige Schüler:innen leben in Wohngebieten in sozial herausfordernder Lage. Manche dieser Kinder hatten zuvor kaum Gelegenheit, eigene Entscheidungen zu treffen. Durch intensive Beziehungsarbeit gelingt es den Lehrkräften, ihnen genau diese Kompetenz zu vermitteln.

Auf den Punkt gebracht: Warum verdient die Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule den Themenpreis Demokratiebildung?

Weil sie eine Schule zum Mitmachen auf allen Ebenen ist. Wir haben im Themenpreis Schulen gesucht, die Beteiligung im Unterricht, an der Schulentwicklung und in der Gesellschaft ermöglichen. Die Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule schafft es, diese drei Dimensionen zu einem stimmigen Ganzen zusammenzubringen. ■





Evangelisches Schulzentrum Muldental in Großbardau

„Hauptfach Mensch“, klare Positionierung und Beteiligung von Anfang an

Themenpreis Demokratiebildung



Bundesland: Sachsen
Schulart: Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe
Anzahl Schüler:innen: 372
Anzahl Lehrkräfte: 56
Schulleiterin: Nora Widera

➤ **Die Preisträgerschule im Kurzporträt:** Das konzeptionell verankerte demokratische Handeln des Evangelischen Schulzentrums Muldental ist von einem gemeinsamen Wertefundament als evangelische Schule geprägt, das in dem Motto „Hauptfach Mensch“ sichtbar wird und das alltägliche Tun, etwa in der hohen Beziehungsorientierung, prägt. Der Unterricht beeindruckt mit vielfältigen, offenen Formaten, an denen Schüler:innen beteiligt sind und Verantwortung für ihre Lernprozesse übernehmen. Schulentwicklungsprozesse sind demokratisch gestaltet und eröffnen vielfältige Mitbestimmungsmöglichkeiten. Die Schule positioniert sich in der Öffentlichkeit und lädt zu Diskussionen, Meinungsäußerungen sowie gemeinsamer Lösungssuche ein. Die Schüler:innen lernen, Aushandlungsprozesse zu verstehen und mitzugestalten.



👤 **Zum Jurymitglied:** Helke Felgenträger ist Oberstufenleiterin der Jena-plan-Schule. Im Interview erklärt sie, was die Schule mit dem „Hauptfach Mensch“ meint und welche Konzepte die Jury besonders beeindruckt haben.

Zeugnisse sind für viele Schüler:innen etwas, das sie einfach bekommen. Am Evangelischen Schulzentrum Muldental sieht das anders aus. Dort wirken die Schüler:innen selbst mit. Wie sieht das in der Praxis aus?

Es finden regelmäßig Einzelgespräche zwischen den Schüler:innen und den Lehrkräften statt. Gemeinsam gehen sie über das Geleistete ins Gespräch, die

Schüler:innen schätzen sich selbst ein, die Lehrkräfte geben Feedback. Die Zeugnisse entstehen durch eine dialogische Rückmeldung. An vielen Schulen ist der Unterricht noch das Heiligtum der Lehrkraft, doch am Evangelischen Schulzentrum Muldental können die Schüler:innen mitentscheiden und mitgestalten.

Was sagt dieser Ansatz über das Verständnis von Demokratiebildung an der Schule aus?

Das Evangelische Schulzentrum Muldental nennt das „Hauptfach Mensch“ als sein wichtigstes Fach. Das steht zwar nicht auf dem Stundenplan, zieht sich aber durch alle Bereiche des schulischen

Miteinanders. Demokratie wird als durchgängiges Prinzip gelebt, von der Grund- bis zur Sekundarschule. Die Schule möchte ihre Schüler:innen zu mündigen jungen Menschen erziehen und sie fit machen für das, was sie später in ihrem Leben brauchen. Dazu gehört auch eine starke Beziehungskultur. Die Schüler:innen lernen und erleben, dass man aufeinander zugehen und miteinander reden kann.



Das Beispiel Zeugnis zeigt, wie das Evangelische Schulzentrum Beteiligung im Unterricht ermöglicht. Wie trägt die Schule ihr Verständnis von Demokratiebildung nach außen?

Das Schulzentrum schafft es, erfolgreich im öffentlichen Raum zu wirken. Dafür gibt es zahlreiche Beispiele, und ich nenne nur einige: Die Schulgemeinde hat etwa eine Fahrraddemo organisiert, um

sich für mehr Radwege für einen sicheren Schulweg einzusetzen. Sie veranstaltet Wahlinformationsabende, an denen alle Interessierten teilnehmen können. Die Schule verschickt Elternbriefe, in denen das Kollegium sich zu politischen Themen positioniert. Im Rahmen von Erasmus+ konnten Schüler:innen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung eine Woche lang eine andere inklusive Schule besuchen. Ich finde es großartig, dass wirklich alle Kinder und Jugendlichen einbezogen werden. Beeindruckt hat mich außerdem der „Downsyndrom-Tag“, mit dem sich das Schulzentrum für gelebte Inklusion und Akzeptanz engagiert hat.

Welches Beispiel für gelebte Demokratie hat Sie darüber hinaus beeindruckt?

Hervorheben möchte ich das Prinzip des Mit- und Voneinanderlernens. In sogenannten Mentor:innengruppen unterstützen sich Jüngere und Ältere gegenseitig. Spannend fand ich auch, wie Entscheidungen getroffen werden: nicht einfach per Abstimmung, sondern über

„Die Schüler:innen lernen und erleben, dass man aufeinander zugehen und miteinander reden kann.“

das Konsent-Verfahren. Dabei werden alle Meinungen einbezogen und so lange gemeinsam an einer Lösung gearbeitet,

bis eine tragfähige Entscheidung getroffen ist. Beeindruckt hat mich, dass dieses Verfahren nicht nur von Lehrkräften initiiert, sondern von den Schüler:innen selbst gelebt wird – und dass sie sich dabei sehr bewusst mit den Themen Beteiligung und Entscheidungsfindung auseinandersetzen.

ist, dass ihnen Verantwortung zugetraut und tatsächlich übergeben wird. Das zeigt sich auch in Formaten wie dem Lernbüro: Hier geht es nicht nur darum, Aufgaben abzuarbeiten, sondern darum, im Dialog mit den Lehrkräften eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für sein Lernen zu übernehmen. ■

Was können andere Schulen vom Evangelischen Schulzentrum Muldental im Bereich Demokratiebildung lernen?

An dieser Schule wird Demokratie von Anfang an gelebt: Bereits ab Klasse 1 ist Schüler:innenmitwirkung fest verankert. Alle Schüler:innen werden gesehen, gehört und ernst genommen. Entscheidend





Schule An der Burgweide in Hamburg

Lernen durch Engagement, Verantwortung übernehmen und miteinander wachsen

Themenpreis Demokratiebildung



Bundesland:	Hamburg
Schulart:	Grundschule
Anzahl Schüler:innen:	394
Anzahl Lehrkräfte:	81
Schulleiterin:	Regine Seemann

➤ **Die Preisträgerschule im Kurzporträt:** Die Schule lebt Demokratie als Haltung und Praxis. Ein wichtiger Schritt, dies auch institutionell zu verankern, ist das Fach „Lernen durch Engagement“. Ziel ist es, die Kinder zu ermutigen, selbstwirksam zu handeln, insbesondere im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit und gesellschaftlichem Engagement. Die Kinder haben ein hohes Bedürfnis nach Austausch und Einordnung, das ernst genommen und aktiv gefördert wird. Die Schule ist sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Die Kinder lernen hier, eigene Interessen und Themen zu erkennen und aktiv umzusetzen. Die Schule ist offen für Veränderungen und passt sich kontinuierlich an die Bedürfnisse der Schüler:innen an. Im Stadtteil Wilhelmsburg ist die Schule lebendig und aktiv, gesellschaftlich engagiert und vernetzt.



 **Zum Jurymitglied:** Susann Gesser ist Leiterin der Didaktik der politischen Bildung an der Universität Marburg. Sie erklärt, was die Demokratiebildung an der Schule An der Burgweide besonders macht.

Was zeichnet die Demokratiebildung an der Schule An der Burgweide aus?

Im Interview erklärte eine Lehrerin: „Demokratie als Haltung ist uns wichtig, das leben wir hier an der Schule. Demokratie ist kein Selbstläufer. Das ist Arbeit, und wir wollen daran mitarbeiten.“ Diese Aussage fasst aus meiner Sicht zusammen, was wir in den Interviews über die Schule gelernt haben.

Welche Konzepte haben Sie überzeugt?

Demokratiebildung ist an dieser Schule klar strukturell verankert. Es gibt zahlreiche und vor allem gut funktionierende Beteiligungsgremien für Schüler:innen, Eltern und Lehrkräfte. Alles ist eingebettet in das jahrgangsübergreifende Konzept der Schule. Besonders beeindruckt hat mich das Fach „Lernen durch Engagement“. Zwei Wochenstunden sind dafür fest im Stundenplan verankert. Das ist ein deutliches Zeichen, dass Demokratie auch als Lerninhalt ernst genommen wird. Hinzu kommt ein starkes Bewusstsein für gesellschaftliche Verantwortung. Die Schule versteht es als ihren Auftrag,



Kinder auf ihre Rolle in der Gesellschaft vorzubereiten. Dazu gehört, Räume zu schaffen, in denen auch Grundschul Kinder über welt- und tagespolitische Themen sprechen können. Damit ist die Schule An der Burgweide ein herausragendes Beispiel dafür, wie komplexe gesellschaftliche Fragen altersgerecht thematisiert und institutionalisiert werden können.

Wie haben Sie die Schüler:innen im Interview erlebt?

Trotz der verständlichen Aufregung im Onlineinterview wirkten die Kinder unbefangen. Sie haben frei erzählt, wie sie den Schulalltag erleben, wo sie beteiligt sind und was ihnen wichtig ist. Für sie scheint Mitbestimmung selbstverständlich. Vermutlich können sie sich gar nicht vorstellen, dass es anderswo anders ist. Ein Vater berichtete, dass seine Kinder seit dem Schulbesuch auch außerhalb der Schule selbstbewusster komplexe The-

men ansprechen und ihre Sicht vertreten. Eine Lehrkraft bestätigte, dass die Kinder lernen, Konflikte als verhandelbar zu begreifen, unterschiedliche Perspektiven

„Für die Schüler:innen scheint Mitbestimmung selbstverständlich. Vermutlich können sie sich gar nicht vorstellen, dass es anderswo anders ist.“

auszuhalten und Lösungen im Gespräch zu finden. Insgesamt vermittelten die Kinder im Interview sehr deutlich: Sie fühlen sich als wertvolle Mitglieder der Schule und wirken aktiv mit.

Welche Impulse gibt diese Schule, um Demokratiebildung neu oder anders zu denken?

Die Schule traut sich, gängige Strukturen aufzubrechen. Sie hat zum Beispiel den 45-Minuten-Takt zugunsten eines jahrgangsübergreifenden Konzeptes aufgegeben. Das schafft Freiräume für selbstständiges Lernen und fördert die Fähigkeit der Kinder, eigene Themen zu verfolgen und Verantwortung zu übernehmen. Jahrgangsübergreifendes Arbeiten stärkt zudem soziale Beziehungen. Jüngere profitieren vom Wissen der Älteren, Ältere übernehmen Verantwortung. Das wirkt sich positiv auf das Miteinander und den Umgang mit Konflikten aus – eine oft unterschätzte Dimension von Demokratiebildung.



Was können Schulen darüber hinaus lernen?

Statt Top-down-Modus gibt es hier ein hohes Commitment aller. Veränderungen werden mutig angegangen, ob bei der Einführung neuer Fächer wie „Lernen durch Engagement“ oder bei strukturellen Anpassungen. Demokratiebildung zeigt sich an dieser Schule nicht nur in Gremien, sondern auch darin, Kindern Weltverstehen zu ermöglichen. Denn schließlich dürfen wir nicht vergessen: Schule bedeutet mehr als nur kognitiv anregende Bildung. Es geht auch um Herzensbildung – und die hat extrem viel mit dem Leben in einer Demokratie zu tun. ■





Bundesland: Bayern
Schulart: Grund- und Mittelschule
Anzahl Schüler:innen: 380
Anzahl Lehrkräfte: 54
Schulleiterin: Antonia Veramendi



„Der Campus di Monaco überzeugt durch ein tief verankertes demokratisches Selbstverständnis, das im Unterricht, in der Schulentwicklung und in der öffentlichen Verantwortung gleichermaßen sichtbar wird. Die Schule schafft insbesondere eine konkrete Teilhabe für Kinder und Jugendliche, denen sonst oft kein Zugang gewährt wird – und tut das mit Haltung, Systematik, beeindruckender Unterstützung und Mut zur Veränderung. Der Campus di Monaco ist ein Ort gelebter Demokratie.“

– Prof. Dr. Thorsten Bohl,
 Sprecher der Jury, Direktor der
 Tübingen School of Education



Bundesland: Bayern
Schulart: Grundschule
Anzahl Schüler:innen: 524
Anzahl Lehrkräfte: 45
Schulleiterin: Barbara Sparr



„Diese Grundschule macht Demokratie von Anfang an erlebbar. Kinder entscheiden mit, übernehmen Verantwortung und lernen, Konflikte konstruktiv zu lösen. Vielfalt wird als Chance verstanden, Teilhabe und Toleranz prägen den Alltag. Von Klassensprecherwahlen bis hin zu Projekten mit echtem Einfluss: Demokratie ist hier gelebte Kultur und tägliches Lernfeld.“

– Dr. Wolfgang Beutel, Jurymitglied,
 Vertretungsprofessor für Didaktik
 der Politischen Bildung und Direktor des
 Instituts für Didaktik der Demokratie,
 Leibniz Universität Hannover



Alle nominierten Schulen im Überblick

Die TOP 15 des Deutschen Schulpreises 2025:

- 1 Anne-Frank-Gesamtschule in Havixbeck-Billerbeck (NRW)
- 2 Deutsche Internationale Schule Tbilissi in Georgien
- 3 Elisabeth-von-Thadden-Schule in Heidelberg (BW)
- 4 Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule in Karlsruhe (BW)
- 5 Evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck (NRW)
- 6 Friedensschule Osnabrück (NI)
- 7 Gemeinschaftsschule Gebhard Konstanz (BW)
- 8 Grace-Hopper-Gesamtschule in Teltow (BB)
- 9 Green Gesamtschule in Duisburg (NRW)
- 10 Grundschule Zum Striedt in Wemmetsweiler (SL)
- 11 Jenaplanschule Weimar (TH)
- 12 Lionel-Feiningergymnasium in Halle (ST)
- 13 Maria-Leo-Grundschule in Berlin (BE)
- 14 Questenberg-Grundschule in Meißen (SN)
- 15 Schule An der Burgweide in Hamburg (HH)

Mehr über die TOP 15 erfahren

Auf dem [Deutschen Schulportal](#) findet ihr die ausführliche Vorstellung der nominierten Schulen:



Die TOP 5 des Themenpreises Demokratiebildung:

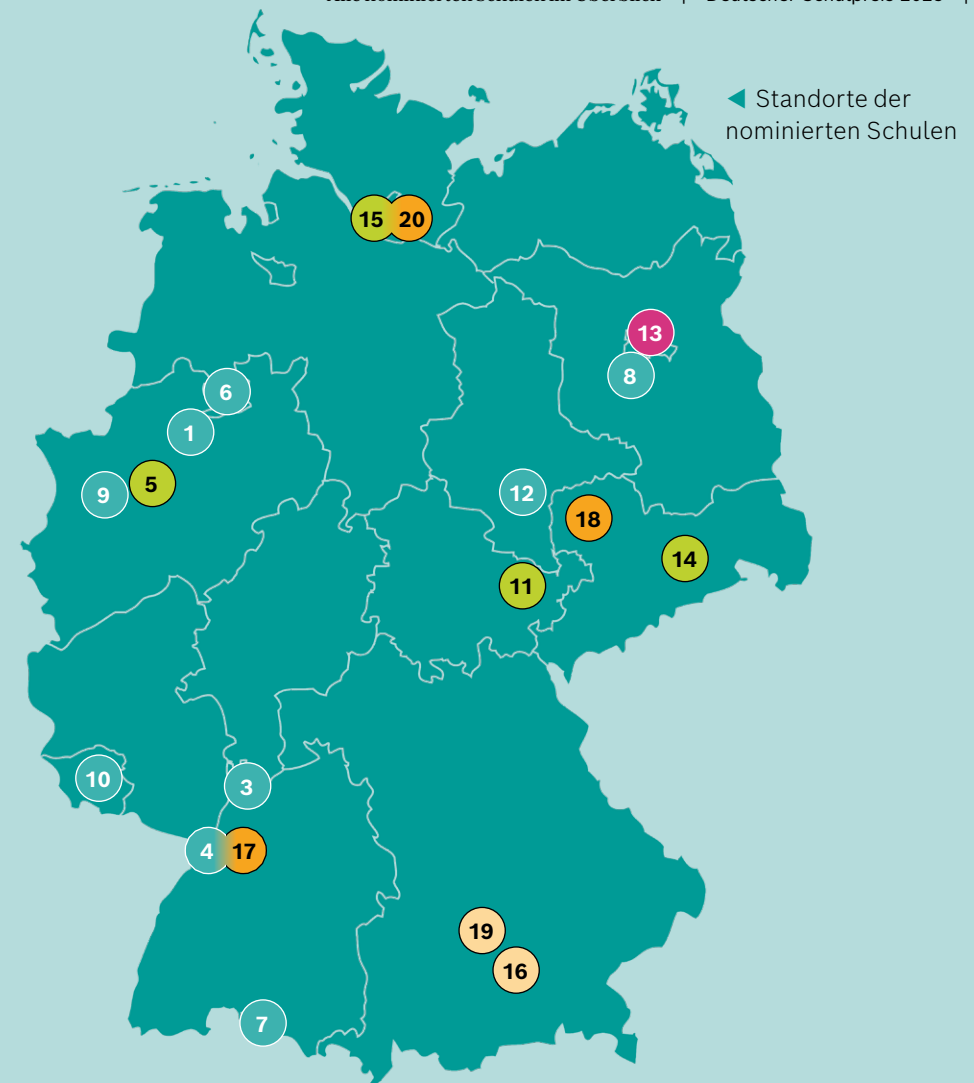
- 16 Campus di Monaco in München (BY)
- 17 Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule in Karlsruhe (BW)
- 18 Evangelisches Schulzentrum Muldental in Großbardau (SN)
- 19 Grundschule Karlsfeld an der Krenmoosstraße (BY)
- 20 Schule An der Burgweide in Hamburg (HH)

Mehr über die TOP 5 erfahren

Auf dem [Deutschen Schulportal](#) stellen wir euch alle nominierten Schulen für den Themenpreis Demokratiebildung ausführlicher vor:

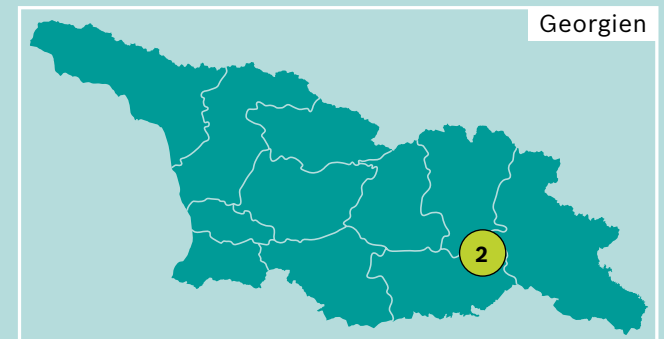


● Hauptpreisträger
 ● Preisträger
 ● nominiert
 ● Preisträger Themenpreis Demokratiebildung
 ● nominiert für Themenpreis Demokratiebildung



◀ Standorte der nominierten Schulen

Standort der Deutschen Auslandsschule ▶



Georgien

Der Deutsche Schulpreis – ein Kreislauf, der gute Schule bewegt

Alles beginnt mit einer Bewerbung – doch hier endet der Weg nicht. Der Deutsche Schulpreis ist ein lebendiger Kreislauf, in dem Schulen voneinander lernen, Ideen weitergeben und neue Impulse setzen. Ob als Bewerberschule, Preisträgerschule, im Netzwerk, als Gast im Hospitationsprogramm oder bei unseren Fortbildungsangeboten: **Jede Schule kann Teil dieses Programms werden.**



Auszeichnung

Bei der feierlichen Preisverleihung werden von fünfzehn nominierten Schulen ein Hauptpreisträger und fünf weitere Preisträger gekürt. [Alle Preisträgerschulen kennenlernen](#)



Bewerbung

Schulen bewerben sich erstmalig oder erneut um den Deutschen Schulpreis. [Jetzt bewerben!](#)



Schule und Unterricht besser machen

Aus Impulsen, Inspirationen und Ideen wird echte Veränderung: Schulen entwickeln sich und ihren Unterricht weiter.



Forum

Bewerberschulen werden nach der Preisverleihung eingeladen, im Forum an einem individuellen und selbst gewählten Unterrichtsentwicklungsvorhaben zu arbeiten.

[Mehr über das Forum erfahren](#)



Preisträgernetzwerk

Ausgezeichnete Schulen werden Mitglied im Preisträgernetzwerk – einem lebendigen Lernraum, Impulsgeber und Resonanzboden für Schul- und Unterrichtsentwicklung.

[Mehr über das Netzwerk erfahren](#)



Gastgeber im Hospitationsprogramm

Preisträgerschulen öffnen ihre Türen. [Alle Infos zum Hospitationsprogramm](#)



Gast im Hospitationsprogramm

Schulen hospitieren und sammeln Ideen. [Gastgeberschulen kennenlernen](#)



Transfer guter Praxis

In redaktionellen Inhalten und Onlinefortbildungen bereitet das Deutsche Schulportal die Konzepte der Preisträgerschulen auf, um die erfolgreichen Ansätze in die Breite zu tragen. [Gemeinsam mit- und voneinander lernen](#)



Impressum

**Herausgegeben von der
Robert Bosch Stiftung GmbH**

Verantwortlich
Andrea Preußner, Claudia Barthel

Konzeption und Umsetzung
wald & thal – Agentur für Kommunikation

Druck
Königsdruck
Printmedien und digitale Dienste GmbH

Fotografien
Oliver Forstner

**© 2025
Robert Bosch Stiftung GmbH,
Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten**

Robert Bosch Stiftung GmbH
Heidehofstraße 31
70184 Stuttgart
Telefon + 49 711 460840
[bosch-stiftung.de](https://www.bosch-stiftung.de)
Postfach 10 06 28
70005 Stuttgart

Kontakt
schulpreis@bosch-stiftung.de
deutscher-schulpreis.de/kontakt

Hinweis
Die Daten der Schulen beruhen auf
eigenen Angaben der Schulen in ihren
Bewerbungen (Stand Februar 2025).

Danksagung
Die Robert Bosch Stiftung und die Heidehof
Stiftung danken allen Mitgliedern der
Jury für ihr herausragendes Engagement
sowie dem Schulpreisteam 2025, das
sich täglich aus voller Überzeugung für
mehr gute Schulen einsetzt:
Claudia Barthel, Andrea Blaneck,
Carolin Genking, Micha Herm, Heike
Kühlewein, Meret Manthey, Julia Nitsche,
Lars Rettberg, Johannes Schubert,
Jana Voigtländer und Sandra Wille.



Wir freuen uns darauf, auch 2026 gemeinsam
mit euch Schule und Unterricht weiter-
zuentwickeln, und sind gespannt auf neue Ideen,
inspirierende Projekte und innovative
Unterrichtskonzepte in euren Bewerbungen.

**Bis zum nächsten Jahr beim
Deutschen Schulpreis 2026!**



Deutscher Schulpreis



„Die perfekte Schule – die gibt es einfach nicht. Deshalb: Einfach Bewerbung schreiben, dabei sein – man lernt so viel!“

– Björn Lengwenus, Schulleiter der Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg, Hamburg

Beim **Deutschen Schulpreis** geht es um mehr als nur das Einreichen von Unterlagen. Ihr reflektiert gemeinsam, macht Erfolge sichtbar und schaut neu auf eure Schule. Außerdem: Nutzt das Forum zum **Weiterlernen und Vernetzen**, bekommt wertvolles **Jury-Feedback** – und habt die Chance auf **Preisgelder**.

Zeigt uns, wie ihr gutes Lehren und Lernen gestaltet! Alle Infos:

deutscher-schulpreis.de/bewerbung



Jetzt bis zum
31.01.2026 online um den
Deutschen Schulpreis 2026
bewerben!

